

<b>Copyright</b>	<b>3</b>
<b>Über das Buch</b>	<b>4</b>
<b>Über die Autorin</b>	<b>5</b>
<b>Die Hütte</b>	<b>9</b>
1	10
2	19
3	30
4	32
5	33
6	40
7	49
8	59
9	60
10	65
11	69
12	90
13	91
14	107
15	108
16	119
17	120
18	135
19	136
20	138
21	145
<b>Schritte</b>	<b>154</b>
22	155
23	158
24	170
25	187
26	189
27	194
28	199
29	204
30	215
31	216
32	224
33	232
34	237
35	247
36	255
37	272
38	282
39	284
40	292
41	293
42	302
43	308
44	313
45	317
46	320

Sie würde es noch einmal tun. Alles würde ins Gegenteil verkehrt werden, umgedreht, zurückgedreht. Was geschehen war, schien lange her zu sein, länger als es eigentlich war, denn die Zeit verging nicht gleichmäßig, und jetzt würde sie es noch einmal tun. Zurückgehen, in der Zeit, im Raum, in der Raumzeit. Einmal hatte sie geglaubt, sie habe das getan, was sie tun musste, aber etwas war schief gegangen, ganz und gar schief, ohne dass sie verstanden hätte, warum, und jetzt musste sie ihre Tat noch einmal ausführen. Mit derselben Münze zurückzahlen. Oder mit der Kehrseite der Medaille. Mit einer nicht ganz so goldgelben, eine mit etwas matterer Oberfläche, ohne diesen Glanz, mit mehr Schande behaftet.

Sie ging lautlos durch das Gras. Mit ihren Füßen, die sich die Fähigkeit erarbeitet hatten, sich stumm zu bewegen, lief sie mitten in die Nacht. Sie wusste jetzt wohin, sie hatte ja den Schmetterling fliegen sehen.

Sie wollte eine Karte zeichnen, um den besten Weg ausfindig zu machen. Nicht den nächsten, nicht den schnellsten, sondern den besten, der ihm den größten Schaden zufügen, der ihm besonders wehtun würde und der außerdem an einem Abgrund endete. Genau davor, denn er sollte fallen, auch er.

Sein leeres Gesicht. Als er in den großen Stiefeln dort gestanden hatte, seine Schritte waren alles andere gewesen als lautlos, er war überaus hörbar, laut und polternd, ein Männerlachen, das den Himmel aufreißen könnte und sogar die Wolken zum Zittern brächte. Frauenlachen klang nie so, das machte kleine Schritte, zeigte höchstens einmal ein kaum sichtbares Lachgrübchen. Solche Menschen machten kein Wesens um sich.

Es war dunkel, aber sie wusste den Weg, sie war ihn schon oft gegangen, auch in Gedanken, wenn sie zusammengekrümmt auf dem Sofa gesessen und gewartet hatte. Sie wusste, wo sie ihre Füße hinsetzen musste, und sie wusste, wo der Weg eine Kurve machte, als hätte sie jeden Schritt auf den Millimeter genau ausgemessen. Mit Präzision, so musste man arbeiten. Durfte nichts dem Zufall überlassen. Sie konnte sich keine weiteren Fehler leisten.

Das Glas war kalt, kalt. Obwohl die Luft so warm war. Regnerisch, das schon, aber warm. Die Scheibe beschlug ein wenig, als sie sie anhauchte. Dahinter sah sie nichts. Nur Schweigen. Sie blieb stehen, vielleicht lange, vielleicht nur einige Sekunden, die Zeit wartete und dehnte sich aus, sie wartete auf sie, das Glas war kalt und sie legte die Hände aneinander, um mehr sehen zu können. Es gab ein Bett, einen Tisch, einen mit Kleidern belegten Stuhl. Auf der Fensterbank einen Krug mit einer Blume. Jemanden, der sich im Bett zu bewegen schien. Ob er das war? Schwer, Nuancen und Konturen zu erkennen, eigentlich spielte es auch keine Rolle. Sie schaute durch das Fensterglas und sah einen Spiegel, ihr eigenes Gesicht, jemand stand dort drinnen, jemand schrie, ein grelles, helles Schreien, war sie das selber? Sie machte kehrt, stürzte davon, immer noch lautlos durch das Gras, sie verschwand zwischen den Baumstämmen, die Zweige knackten unter ihren Fußsohlen, das Laub des vergangenen Jahres raschelte und knisterte. Danach erreichte sie eine Lichtung und sie wusste, dass sie der Zeit davongelaufen war. Das wusste sie. Sie würde zurückkommen, die Zeit war leicht wie Wasser, wenn sie hindurchgehen wollte. Hin und her wogend, eine glitzernde sonnengelbe Oberfläche, keine Wellen, die glucksend an einen Strand schlugen. Sie wusste, dass sie zurückkommen würde.

\* \* \*

»Heute Nacht hatte ich das Gefühl, draußen Schritte zu hören«, sagte die Frau.

Sie hatten eben gegessen, die Teller standen noch auf dem Tisch. »Und Elin hat jemanden gesehen. Ihr Schrei hat mich geweckt. Oder wie war das, Elin, du hast doch etwas gesehen?«

Die Kleine gab keine Antwort, sie hielt den Blick fest auf ihre Puppe gerichtet und zog ihr langsam Schuhe und Pullover an. Ihre Mutter schien sie nicht gehört zu haben.

»Blödsinn«, sagte der Mann. Er schaute seinen Teller an, kratzte mit der Gabel Soßenreste zusammen.

»Doch, hier draußen ist irgendwer herumgelaufen«, beharrte die Frau. »Da bin ich mir sicher. Hin und her. Und dann hat Elin doch...« »Da war niemand«, fiel er ihr ins Wort. »Was hätte so jemand denn auch hier suchen sollen?«

»Auf unserem Grundstück«, sagte sie. »Ich finde das unangenehm.« »Es gibt keinen Grund, sich zu fürchten«, sagte er.

»Fürchtest du dich nie?«

»Mich fürchten? Warum sollte ich das tun?«